938. *Cirsium palustre* (L.) — Auf sumpfigen Wiesen, an Wassergräben, Fluss- und Bachufern, an quelligen Plätzen an Waldrändern und in Holzschlägen. In den Thälern und Thalweitungen am Saume des mittelung. Berglandes bei Csenke, Krotendorf und Altofen. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei R. Palota und bei Pest entlang dem Rakosbache auf den mit *Schoenus nigricans* und *Carex stricta* bestockten Mooren, sowie bei den Quellen nächst der Gubacs-Csarda an der Strasse nach Soroksar. Auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und in den Ecseder Sümpfen. Im Bereiche des Bihariageb. im Rézbányaerzuge im Valea Poiéna und Valea carului und im Aranyosthale bei Négra; am Rande des Batrinaplateaus im Galbina- und Pulsathale bei Pétrosa, dann auf dem Dealul mare bei Criscioru; in der Plesiugruppe auf der Bratcoéa oberhalb Monésa und auf dem tert. Vorlande bei Wolfswald nächst Grosswardein. — Eine Abart mit rein weissen Blüthen sammelte ich bei der Stâna Galbina in der Nähe von Pétrosa im Bihariageb. — Schiefer, Sandstein, Kalk, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehmboden. 95—1100 Meter.

Bidens radiatus Thuill.
am Memelufer bei Tilsit.

Von Dr. **Heidenreich.**

Erst gestern Abends spät kam ich dazu, Ascherson's Mittheilung über diese Pflanze in Ihrer Zeitschrift 1869 p. 296 zu lesen. Ich bedauerte dabei unendlich, nur ganz kürzlich erst eine grosse Anzahl von *Bidens*-Exemplaren dem Feuer übergeben zu haben, welche ich vor Jahren hier bei Tilsit von den verschiedensten Formen und an verschiedenen Standorten gesammelt hatte, während ich nach der Form mit Strahlblüthen von *Bidens tripartitus* L. — leider vergeblich — suchte. Vielleicht hätte sich nämlich unter ihnen *Bidens radiatus* Th. finden können. Als ich heute Vormittag bei meinen Krankenbesuchen in die Nähe des Memelufer kam (es war gerade die Stelle des vorjährigen Standorts der *Potentilla digitato-flabellata* Bouché et A Br.), konnte ich trotz überhäufter Beschäftigung wegen hier beginnender Cholera-Epidemie nicht umhin, nach *Bid. radiatus* dort mich etwas umzusehen, obwohl ich kaum Hoffnung hatte, eine so seltene, bisher nur an so wenigen Stellen in Deutschland beobachtete Art so im Vorbeigehen zu finden. Wie gross war aber meine Freude, bald eine Pflanze zu entdecken, welche sich durch die breiten flachen Köpfe scharf und deutlich von der dort zahlreich vertretenen *Bidens tripartitus* unterschied. Zu Hause wurde die Diagnose durch die verhältnissmässig grössere Länge der Spreublättchen bestätigt.

Kurz vor Sonnenuntergang fand ich noch ein Stündchen Zeit, mit Schönfeld das Memelufer unterhalb der Stadt auf der „Mühleninsel“ zu durchforschen. Da unsere Bemühungen eine Zeit lang erfolglos blieben, wollte Schönfeld schon umkehren, und nur auf mein Zureden arbeiteten wir uns weiter über Holztriften, durch Weidengebüsch, durch Pfützen und Lachen. Es währte auch nicht lange, als Schönfeld mich heranrief, da er eine Pflanze gefunden hätte, wie sie ihm von mir bezeichnet war. Es war in der That *Bidens radiatus* Thuill., wenn auch nur eine kleine oben abgebrochene Pflanze. Doch noch vor gänzlich einbrechender Dunkelheit war ich so glücklich, noch eine grössere vollständige zu finden.

Bidens radiatus Thuill. ist leicht und sicher durch die breiten, flachen Köpfchen von *Bid. tripartitus* zu unterscheiden. Weniger in die Augen fällt die hellere gelbliche Farbe, welche man erst bemerkt, wenn man die Pflanze mit *Bid. tripartitus* zusammenhält. Gleichfalls nicht so hervortretend finde ich „die schmäleren Blattabschnitte.“ Von grösserer Bedeutung ist dagegen die verhältnissmässig grössere Länge der Spreublättchen, welche die Spitzen der Pappusgrannen erreichen, obwohl auch bei *Bidens tripartitus* und *Bidens cernuus* L. die Spreublättchen häufig die Achänen überragen, ohne allerdings die Spitzen der Grannen zu erreichen. Am charakteristischesten finde ich aber die Form der Blüthenköpfchen, welche breit und flach ist in Folge der grösseren Zahl und geringeren Länge der einzelnen Blüthen. Dieses letzte Merkmal, welches, da es keine Uebergänge zeigt, die Pflanze scharf und deutlich von *Bidens tripartitus* unterscheidet, wäre allein schon hinreichend, die spezifische Differenz der Art zu begründen. — Wesshalb hat nun aber Thuillier dieser Spezies den Namen „*radiatus*“ gegeben? Meine drei Pflanzen wenigstens haben keine Strahlblüthen; wohl aber finde ich die äusseren Hüllblättchen in grösserem Maasse stengelblattartig und verhältnissmässig länger als bei unseren anderen beiden Arten Sollte sich aber diese grössere Ausbildung der Hüllblättchen auch konstant zeigen, immer wäre Oersted's Name „*Bid. platycephala*“ viel bezeichnender.

Das von mir konstatirte Vorkommen der Pflanze am Memelufer bildet ein Verbindungsglied zwischen den bisher bekannten Standorten im Westen und denen im Osten Mitteleuropa's, nämlich zwischen denen in Deutschland (Böhmen, Sachsen, Schlesien), Frankreich, Dänemark einerseits und denen in Russland andrerseits. Ohne Zweifel werden wir nun bald von ihrem Vorkommen in den dazwischen liegenden Länderstrecken Deutschlands hören, da man doch nun Grund hat, dort sorgfältiger nach ihr zu forschen.

Tilsit, am 22. August 1871.